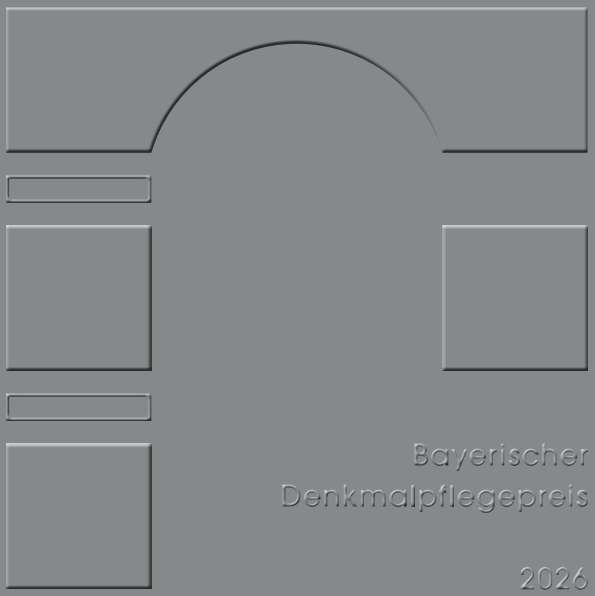


Die Preisträger

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026

Der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege

Inhalt

Öffentliche Bauwerke

10
Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026
Gold

Bronzeplastik »Internationales Mahnmal der KZ-Gedenkstätte Dachau«, Dachau

14
Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026
Silber

Shedhalle des Städtischen Berufsschulzentrums für das Bau- und Kunsthandwerk, München

18
Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026
Bronze

Pfarrkirche Zwölf Apostel, Augsburg

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation zum Teil auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.

Private Bauwerke

22

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026
Gold

Schloss Greifenberg – Sanierung und Instandsetzung der Brücke, Greifenberg

26

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026
Silber

Historische Personenaufzüge, München

30

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026
Bronze

Hudlerhaus Moosburg, Moosburg

Grußwort

Neues zu gestalten und Vergangenes zu bewahren, das sind zwei der großen Herausforderungen und Verantwortungsbereiche der Ingenieurinnen und Ingenieure. Sie gestalten so die bauliche Umwelt für die Zukunft. Dazu ist es maßgeblich, den Blick in die Vergangenheit zu wenden und so gut wie möglich, unsere Baudenkmäler zu erhalten. Das ist auch ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit beim Bauen. Und in diesen schwierigen geopolitischen Zeiten ein Beitrag zum Kulturgutschutz.

Der Einfluss unserer Vorfahren, ihres ideellen, kulturellen und baulichen Erbes, hat eine immense Wirkung auf uns als ihre Nachkommen. Denn Denkmäler transportieren auf besondere Weise Kultur, Leben, Geschichte und Schaffen früherer Generationen und sind damit Ursprung unseres heutigen Lebens, unserer Umwelt und unseres Denkens. Eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe für am Bau beteiligte Ingenieurinnen und Ingenieure sind Pflege, Erhalt und Erlebbarkeit dieser baulichen Zeitzeugen. Denkmalpflege und Ingenieurbaukunst sind daher untrennbar miteinander vereint, damit historische Bauten in ihrer Funktionalität und in ihrer Qualität erhalten bleiben, auch wenn sich die Nutzung ändert.

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken
Präsident der Bayerischen
Ingenieurekammer-Bau

So einmalig wie jedes Baudenkmal ist, so einzigartig und behutsam ist auch die Herangehensweise bei der Modernisierung und beim Erhalt. Hierfür gibt es keine Standardlösungen, sondern nur individuell auf das jeweilige Baudenkmal angepasste Lösungen. Und das macht den Reiz dieser Ingenieurbaukunst aus.

Es ist mir auch dieses Jahr eine große Freude und ein besonderes Anliegen, mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis das erfolgreiche Zusammenspiel der beiden Disziplinen Ingenieurbaukunst und Denkmalpflege sowie die erfolgreichen fachdisziplinübergreifenden Teamarbeiten zu würdigen und mit dem Preis den Blick von Öffentlichkeit und Fachwelt auf die herausragenden Ingenieurleistungen zu lenken.

Mein besonderer Dank und die besondere Anerkennung gelten den zahlreichen Engagierten, die sich im privaten wie im öffentlichen Bereich dem Erhalt eines Baudenkmals verschrieben haben.

Dies erfordert Mut, Zeit und Leidenschaft.

Grußwort

Liebe Freunde und Förderer der Denkmalpflege,

der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen gehört zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. Beim nachhaltigen Bauen richtet sich der Blick häufig auf neuartige Methoden und Materialien. Mindestens ebenso nachhaltig ist jedoch der Erhalt dessen, was bereits besteht. Bayerns Denkmäler sind weit mehr als Zeugnisse unserer Geschichte. Sie sind wertvolle kulturelle, gesellschaftliche und materielle Ressourcen. Sie zu bewahren, behutsam weiterzuentwickeln und für kommende Generationen zu sichern, ist eine gemeinsame Aufgabe – und zugleich eine Investition in die Zukunft.

Gute Denkmalpflege gelingt nur im Miteinander. Sie lebt von der erfolgreichen Zusammenarbeit unterschiedlicher Kompetenzen und Perspektiven: Bauherrinnen und Bauherren, Ingenieurinnen und Ingenieure, Architektinnen und Architekten, Handwerks- und Restaurierungsbetriebe sowie die Fachleute der institutionellen Denkmalpflege bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung ein, um für jedes Baudenkmal eine maßgeschneiderte Lösung zu finden.

Gerade diese ineinandergreifende Zusammenarbeit macht den besonderen Wert der in diesem Jahr ausgezeichneten Projekte aus. Der Ingenieurbaukunst kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Historische Konstruktionen verlangen technisches Verständnis, analytisches Denken und passgenaue Lösungen. Es gilt, den Bestand zu respektieren und gleichzeitig den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Wie dies auf beeindruckende Weise gelingen kann, zeigen die Projekte, die mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis ausgezeichnet werden. Sie machen deutlich, dass Denkmalpflege weit mehr ist als die Bewahrung historischer Bausubstanz. Sie verbindet Tradition mit technischem Fortschritt, Nachhaltigkeit mit Innovationskraft. Wer bestehende Gebäude erhält und behutsam weiterentwickelt, schont Ressourcen und bewahrt Identität.

Der Bayerische Denkmalpflegepreis würdigt deshalb nicht nur hervorragende bauliche Ergebnisse, sondern vor allem die Menschen, die mit Leidenschaft, Fachwissen und Ausdauer Verantwortung für unser bauliches Erbe übernehmen. Die ausgezeichneten Projekte stehen beispielhaft für eine Baukultur, die den Wert des Bestandes erkennt und ihn mit hoher fachlicher Qualität weiterträgt.

Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung. Mein Dank gilt zugleich allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement zum Gelingen dieser Projekte beitragen. Sie leisten einen unverzichtbaren Beitrag dazu, dass Bayerns vielfältige Denkmallandschaft auch für kommende Generationen erlebbar bleibt.

Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil
Generalkonservator
Bayerisches Landesamt
für Denkmalpflege

Der Bayerische Denkmalpflegepreis 2026

Der Freistaat Bayern verfügt über einen außergewöhnlich reichen Bestand an Baudenkmälern. Prägende Gebäude, Ensembles und historische Plätze verleihen den gewachsenen Städten, Dörfern und Gemeinden ihren unverwechselbaren Charakter und schaffen wertvolle Lebensräume mit hoher Identität und Aufenthaltsqualität.

Der Erhalt dieses einzigartigen kulturellen Erbes erfordert das engagierte Zusammenwirken von Eigentümerinnen und Eigentümern, qualifizierten Fachleuten sowie öffentlichen Institutionen. Neben fachlichem Know-how sind oftmals erhebliche finanzielle Investitionen notwendig, um historische Bauwerke dauerhaft zu sichern und zukunftsfähig zu nutzen. Dabei müssen denkmalpflegerische Anforderungen, technische Möglichkeiten, gestalterische Qualitäten und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu einem ausgewogenen Gesamtkonzept verbunden werden.

Die Bayerische Verfassung verpflichtet Staat und Gesellschaft zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler. Zahlreiche beispielhafte Sanierungs- und Restaurierungsprojekte zeigen eindrucksvoll, mit welchem Engagement Bauherrschaften, Behörden, Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Architektinnen und Architekten gemeinsam daran arbeiten, das bauliche Erbe Bayerns zu bewahren, instand zu setzen und behutsam weiterzuentwickeln.

Vor diesem Hintergrund haben die Bayerische Ingenieurekammer-Bau und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege im September 2025 bereits zum zehnten Mal den Bayerischen Denkmalpflegepreis ausgelobt. Der seit 2008 im zweijährigen Turnus vergebene Preis würdigt das vorbildliche Engagement öffentlicher und privater Bauherrschaften sowie die herausragenden Leistungen der beteiligten Ingenieurinnen und Ingenieure unterschiedlicher Fachrichtungen.

Die eingereichten Projekte spiegeln ein durchgehend hohes fachliches Niveau im Umgang mit historischer Bausubstanz wider und verdeutlichen zugleich die große Vielfalt denkmalgeschützter Bauwerke in allen bayerischen Regierungsbezirken. Besonders überzeugten die Jury die hohe Ausführungsqualität und die sorgfältige Präsentation der Beiträge. In den Kategorien »Öffentliche Bauwerke« und »Private Bauwerke« wurden jeweils drei Preise vergeben. Die Kategorie »Private Bauwerke« ist zudem mit insgesamt 10.000 Euro dotiert.

Diese Broschüre stellt die ausgezeichneten Projekte beider Kategorien vor und bietet zugleich einen Überblick über sämtliche Wettbewerbsbeiträge. Sie zeigt beispielhaft, wie anspruchsvolle Denkmalpflege gelingen kann, und möchte dazu anregen, sich für den Erhalt historischer Bauwerke einzusetzen.

Ein Baudenkmal zu erhalten und zu nutzen bedeutet nicht nur Verantwortung, sondern auch kulturellen Gewinn und Lebensqualität. Auch wenn Umbauten und Sanierungen häufig komplexe Herausforderungen mit sich bringen, lassen sich durch die enge Zusammenarbeit von Bauherrschaften, qualifizierten Ingenieurinnen und Ingenieuren, Architektinnen und Architekten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayerischen Landesamtes und der Genehmigungsbehörden tragfähige und nachhaltige Lösungen entwickeln.

Öffentliche Bauwerke

Bayerischer Denkmalpflegepreis

2026

—

Bauherrin:
KZ-Gedenkstätte Dachau
Römerstraße 75
85221 Dachau

—

Verantwortliches Ingenieurbüro:
Dipl.-Ing. Mark Böttges
Kayser + Böttges
Ingenieure und Architekten GmbH
Infanteriestraße 11a
80797 München

—

Gebietsreferent:
Dr. Thomas Hermann

—

—

Bronzeplastik
»Internationales Mahnmal
der KZ-Gedenkstätte Dachau«
Alte Römerstraße 75
85221 Dachau

—

Gold

Bronzeplastik »Internationales Mahnmal der KZ-Gedenkstätte Dachau«

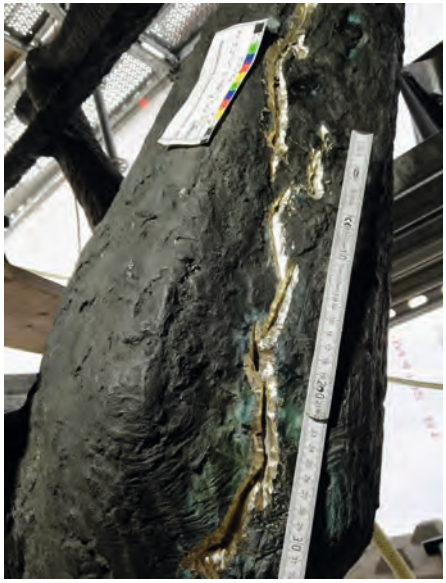
Begründung

Der Instandsetzung des Mahnmals gingen eine umfangreiche Analyse und Kategorisierung der Risse voran. Darauf aufbauend erfolgte eine ausführliche Modellbildung mit genauer Betrachtung der unterschiedlichen Lastwege. Für die Instandsetzung wurden dann nicht nur umfangreiche Berechnungen angestellt, sondern es erfolgten auch genaue Betrachtungen zur Verträglichkeit der Materialien. Additive Elemente wurden dabei so eingeplant, dass sie später nicht mehr sichtbar sind. Insgesamt handelt es sich hier um eine äußerst sensible Herangehensweise, durch die das wichtige Denkmal wieder gesichert werden konnte.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Ziel des Projektes war eine restauratorische Instandsetzung und statisch-konstruktive Ertüchtigung der Bronzeplastik des Internationalen Mahnmals in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Nachdem im Jahr 2019 bei einer Verkehrssicherheitsüberwachung (RÜV) Rissschäden festgestellt worden waren, die eine Standsicherheitsgefährdung indizierten, veranlasste das Staatliche Bauamt Freising eine Notsicherung sowie eine Bestands- und Schadenserfassung und statische Beurteilung der Struktur. Die Bronzeplastik des jugoslawischen Künstlers und Holocaust-Überlebenden Nandor Glid besteht aus einem Gitterwerk von 16,3 Meter Länge und 3 Meter Breite und ist über mehrere Kontaktstellen an zwei 6,5 Meter hohe Pfosten angebunden, die sich über einem Stahlbetonsockel erheben. Die plastischen Bronzeelemente wurden im Hohlgussverfahren hergestellt. Bei den Pfosten handelt es sich um im Betonunterbau eingespannte, mit Bronzegussteilen ummantelte Stahlträger. Als Grundlage der Instandsetzung wurden die Risse kartiert und anhand der statischen Nachrechnung auf ihre Standsicherheitsrelevanz hin evaluiert und kategorisiert. Je nach Risskategorie wurden individuelle Lösungen zur Ertüchtigung konzipiert.

In der höchsten Kategorie 1 wurden additive Verstärkungselemente – nach Abschluss der Maßnahme unsichtbar – in das Innere der Hohlgussteile eingebracht. Aufgrund der komplexen Bestandsgeometrie wurde vorab eine parametrische Kollisionsprüfung am digitalen Modell durchgeführt und die Einbaubarkeit vor Ort über Holzmodelle nochmals abgestimmt. Rissbereiche mit geringerer Standsicherheitsrelevanz wurden durch flächengleich eingefräste Bronzeklammern gesichert, während bei nicht standsicherheitsgefährdenden Rissen in Bereichen mit geringer Spannung eine reine Wiederherstellung des unbeschädigten Zustandes durch Verschweißen erfolgte.



Öffentliche Bauwerke

Gold

Bronzeplastik
»Internationales Mahnmal der KZ-Gedenkstätte Dachau«

—
Weitere Projektbeteiligte:
Staatliches Bauamt Freising
Am Staudengarten 2a
85354 Freising

Haber & Brandner GmbH
Lichtenfelser Straße 4
93057 Regensburg

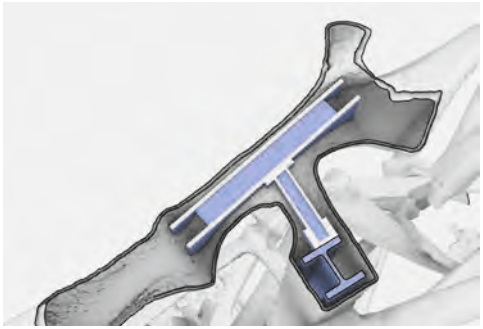
Materialprüfanstalt (MPA)
der Universität Stuttgart
Pfaffenwaldring 32
70569 Stuttgart

Büro für Metallrestaurierung
Prof. Bernhard Mai
Paul-Klee-Straße 66
99085 Erfurt
—

Denkmalpflegerisches Konzept

Denkmalpflegerische Maßgabe war die Konzeption einer statischen Ertüchtigung und restauratorischen Instandsetzung unter maximaler Wahrung der originalen Oberflächen und insbesondere ohne sichtbare Veränderung der Gesamterscheinung des Kunstwerkes. Durch exakt an die statischen Anforderungen der Risskategorien angepassten Subsidiärkonstruktionen konnten minimalinvasive Ertüchtigungen realisiert werden, die vollständig innerhalb der Geometrie der Hohlgusselemente liegen. Einbringöffnungen und Reparaturstellen wurden bestandsgleich restauratorisch verschlossen und an die gealterte Oberfläche angeglichen. An hochbelasteten Bereichen ohne sichtbare Schäden wurde auf Eingriffe verzichtet, diese werden regelmäßig überwacht.

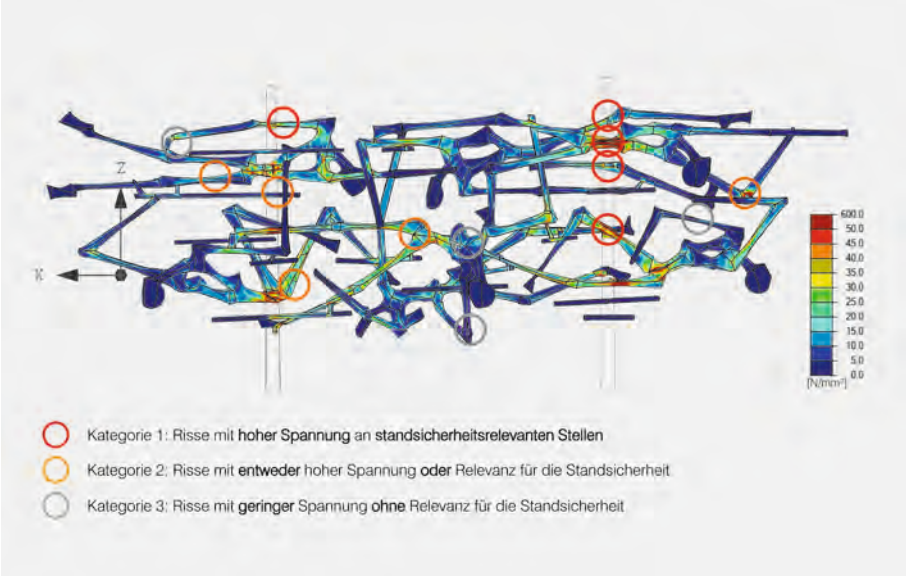
Angesichts der auskragenden Figurenteile, der (in stichprobenhaften Materialuntersuchungen ermittelten) heterogenen Materialkennwerte und der handwerklichen Ausführung – vermutlich ohne statische Planung im heutigen Sinn – stellte sich die Frage nach der langfristigen Standsicherheit mit besonderer Dringlichkeit.



Auf Basis eines Laserscans wurde ein 3D-Flächenmodell erstellt und eine Nachrechnung mit der Finite-Elemente-Methode (FEM) durchgeführt, die wegen des heterogenen Bestandes keine absoluten rechnerischen Nachweise lieferte, jedoch eine präzise Lokalisierung von Spannungsspitzen ermöglichte. In der Überlagerung mit der Risskartierung konnten so optimierte individuelle Ertüchtigungen mit minimierten Dimensionen konzipiert werden.

Für das interdisziplinär entwickelte, minimalinvasive Instandsetzungskonzept mussten neben den statischen Anforderungen die Einbaubarkeit in minimierten Zugangsöffnungen, die Vermeidung von Kontaktkorrosion, ein bestandsähnliches Spannungs- und Temperaturdehnungsverhalten und nicht zuletzt die Schweißbarkeit und Oberflächenanpassung zum Bestand hin berücksichtigt werden.

Bilder: Kayser+Böttges Ingenieure und Architekten GmbH; Riedle; Schretter (Hg.), Berlin 2015, S.114; Haber & Brandner GmbH



Öffentliche Bauwerke

Bayerischer Denkmalpflegepreis

2026

—

Bauherrin:
Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport/Baureferat
Berg-am-Laim-Straße 47
81673 München

—

Verantwortliches Ingenieurbüro:
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Feix
Prof. Cordula Cherubim
Dr. Florian Schönborn
Prof. Feix Ingenieure GmbH
Nymphenburger Straße 5
80335 München

—

Gebietsreferentin:
Pathmini Lanka Neuner-Ukwattage
M.A., M.Sc.

—

—

Shedhalle des Städtischen
Berufsschulzentrums für
das Bau- und Kunsthandwerk
Haimhauserstraße 23
80802 München

—

Silber

Shedhalle des Städtischen Berufsschulzentrums für das Bau- und Kunsthandwerk

Begründung

Für die Instandsetzung des Schalentragwerks wurden mit Carbonfasern neue Baustoffe eingesetzt. So war es möglich, die Tragfähigkeit der Schalen wieder zu erhöhen und gleichzeitig das Zusatzgewicht gering zu halten. Mithilfe einer speziellen Sensortechnik wird sichergestellt, dass die Schalen der gering beheizten Hallen frostfrei gehalten werden. Die Instandsetzung zeigt, wie innovative Ingenieurmethoden und zeitgemäße Nutzung bei filigranen Stahlbetonkonstruktionen der Nachkriegsmoderne erfolgreich miteinander verbunden werden können. Hierdurch gelang es, einen typischen Vertreter der Nachkriegsmoderne auf beispielhafte Weise zu erhalten.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Die Shedhalle des Berufsschulzentrums in der Luisenstraße 9 – 11 in München wurde 1956 nach einem Entwurf des Architekten und damaligen Schulleiters Herbert Landauer errichtet. Als Werkhalle für die handwerkliche Ausbildung entstand ein mehrschiffiger Hallenbau mit charakteristischem Sheddach aus dünnwandigen Stahlbetonschalen. Mit ihrer technisch anspruchsvollen und zugleich eleganten Konstruktion stellt die Halle ein bedeutendes Beispiel der Ingenieurkunst der Nachkriegsmoderne dar, so dass sie 2016 unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Nach mehr als 60 Jahren intensiver Nutzung wies das Bauwerk erhebliche Schäden auf. Gleichzeitig entsprach der Brandschutz nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zukünftig sollte die Halle als offene, multifunktionale »Schauwerkstatt« genutzt werden.

Das Bauwerk ist ein eingeschossiger, vollständig unterkellerter Stahlbetonbau mit Mauerwerksausfachungen. Die Dachkonstruktion besteht aus fünf Shedfeldern mit einer Größe von ca. 12,70 × 5,50 Meter mit kreisbogenförmigen Stahlbetonschalen von nur etwa 80 mm Dicke, die in Rand- und Rinnenträger eingespannt sind. Zwischen diesen befinden sich Stahlbetonstreben, die die ursprüngliche Einscheibenverglasung der Oberlichter aufnehmen. Seitlich sind die Sheds ebenfalls verglast.

Bestandsuntersuchungen zeigten Korrosion infolge geringer Betondeckung, Betonabplatzungen, Rissbildungen an den auskragenden Vordächern, Feuchtigkeitsschäden sowie Karbonatisierung. Die ursprünglich angesetzten Ausbaulasten von 0,18 kN/m² waren durch spätere Aufbauten bereits überschritten, sodass keine Lastreserven vorhanden waren.

Silber

Shedhalle des Städtischen Berufsschulzentrums für das Bau- und Kunsthandwerk

—

Entwurfsverfasser:
Jan Hertel
v-architekten Gmbh
Merowingerstraße 5–7
50677 Köln

—

Weitere Projektbeteiligte:
Drees & Sommer SE
Geisenhausenerstraße 17
81379 München

Ing.-Büro Leiermann
Raabestraße 5
41541 Dormagen-Zons

IBN Bauphysik GmbH & Co. KG
Theresienstraße 28
85049 Ingolstadt

Suess Staller Schmitt
Ingenieure GmbH
Lochhamer Schlag 12
82166 Gräfelfing

—

Denkmalpflegerisches Konzept

Denkmalpflegerisches Ziel war der Erhalt der charakteristischen Dachlandschaft der Shedhalle. Die elegante Silhouette der Stahlbetonschalen, ihre schmalen Dachränder und die filigranen Profilierungen der Verglasungen prägen die architektonische Wirkung des Bauwerks. Entsprechend wurden alle Maßnahmen darauf ausgerichtet, diese konstruktiven und gestalterischen Qualitäten zu bewahren. In einem iterativen Planungsprozess zwischen Denkmalpflege und Planungsteam konnten technische Anforderungen, bauphysikalische Verbesserungen und Brandschutzmaßnahmen mit den denkmalpflegerischen Zielsetzungen in Einklang gebracht werden.

Kern der Sanierung ist die statische Ertüchtigung der filigranen Stahlbetonschalen mit textilbewehrtem Feinbeton. Dabei wird eine Carbon-Textilbewehrung in eine dünne Feinkornbetonschicht eingebettet und auf die vorbereitete Betonoberfläche aufgebracht. Dieses Verfahren ermöglicht eine deutliche Steigerung der Tragfähigkeit bei minimalem zusätzlichem Gewicht.

Bauphysikalische und brandschutztechnische Maßnahmen wurden ebenfalls optimiert. Die Flachdachbereiche im

Anschluss an das Hauptgebäude wurden hochfeuerhemmend ertüchtigt. In Verbindung mit einer Brandmeldeanlage sowie Rauch- und Wärmeabzügen konnte die Ertüchtigung der Shedverglasungen im Brandüberschlagsbereich auf F30 begrenzt werden. Der Mindestwärmeschutz wird durch eine 60 mm starke Aufdachdämmung in Kombination mit einem innenseitigen Akustikputz erreicht. Leichte Aluprofilblechtafeln ersetzen die frühere Kupferdeckung und reduzieren die Gesamtlast. Neue thermisch getrennte Verglasungssysteme mit schmalen Ansichtsbreiten bewahren die filigrane Erscheinung der Oberlichter. Für die Überkopfverglasungen kam ein modulares Profilverglasungssystem aus glasfaserverstärktem Verbundwerkstoff zum Einsatz, das hohe Formstabilität, gute Wärmedämmung und geringes Gewicht vereint.

Neben der Betoninstandsetzung, der Erneuerung von Abdichtungen und der Verstärkung einzelner Bauteile wurde der Innenraum durch den Rückbau von Zwischenwänden und mobile Trennsysteme zu einem multifunktionalen Lern- und Demonstrationsraum umgestaltet.

Bilder: Stefan Müller-Naumann; v-architekten; Roth

Bronze
Pfarrkirche Zwölf Apostel Augsburg

—
Bauherrin:
Katholische Kirchenstiftung,
Zwölf Apostel Augsburg Hochzoll,
Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts
Grüntenstraße 19
86163 Augsburg
—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Entwurfsverfasser:
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Kehl
Mittnacht | Kehl
Beratende Ingenieure PartmbB
Mönchbergstraße 2
97074 Würzburg
—
Gebietsreferent:
Dr. Michael Habres
—

Begründung

Im Zuge der Planung wurde das Potential des Deckenhohlraums erkannt. Das Tragwerkskonzept ergänzt die geschädigten Hohlkastenbinder seitlich durch ein Holzfachwerk-Subsidiärtragwerk, das die Dachhöhe ausnutzt und kraftschlüssig angeschlossen wird. Alle Dachlasten werden dabei dem neuen Tragwerk zugeordnet. So war es möglich, die Originalkonstruktion zu erhalten und gleichzeitig auf aufwendige Dachöffnungen, Gerüste sowie Schutzdächer zu verzichten.
Die Kirche blieb nutzbar und die Instandsetzung erfolgte auf eine besonders wirtschaftliche Art.

—
Pfarrkirche Zwölf Apostel
Zwölf-Apostel-Platz 1
86163 Augsburg
—

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Die Pfarrkirche »Zu den heiligen Zwölf Aposteln« in Augsburg wurde 1961 errichtet und stellt einen charakteristischen Sakralbau der Nachkriegszeit dar. Der Kirchenbau aus Stahlbeton und Mauerwerk zeichnet sich durch eine klare, sachliche Architektursprache aus und besitzt sowohl architekturgeschichtliche Bedeutung als auch eine prägende städtebauliche Wirkung im Stadtteil Hochzoll-Süd.

Das Hauptschiff ruht konstruktiv auf zwölf Stahlbetonstützen, die symbolisch für die zwölf Apostel stehen und die Lasten des weit gespannten Daches aufnehmen. Die Dachkonstruktion besteht aus rund 17,30 m langen spannenden Leimholzträgern, die quer zur Gebäudeachse angeordnet sind und zur Verminderung der Stützweite über massive Stahlbetonbalken (Trogträger) in die vertikale Tragstruktur eingeleitet werden. In Längsrichtung wird das Tragwerk durch Andreaskreuze ausgesteift. Darüber liegt die eigentliche Dachausbildung als Pfettendach.

Im Rahmen turnusmäßiger Bauwerksuntersuchungen wurden erhebliche Schäden an den geleimten sogenannten Kämpfträgern festgestellt. Durch aufgegangene Leimfugen war die Tragfähigkeit der bis zu 1,50 Meter hohen Hohlkastenbinder nicht mehr ausreichend gewährleistet. Zur Sicherung der Standsicherheit musste das Dach zunächst notabgestützt werden. Gleichzeitig befanden sich die Dachdeckung sowie große Teile der darüberliegenden Konstruktion in einem insgesamt guten Zustand.

Ein vollständiger Ersatz der Dachkonstruktion hätte umfangreiche Eingriffe in das Gebäude erfordert, hohe Kosten verursacht und den architektonischen Charakter des Kirchenraums erheblich verändert.

Öffentliche Bauwerke

Bronze

Pfarrkirche Zwölf Apostel

—

Weitere Projektbeteiligte:
Beyer Zimmerei Schreinerei GmbH
Dittenheimer Straße 20
91719 Heidenheim

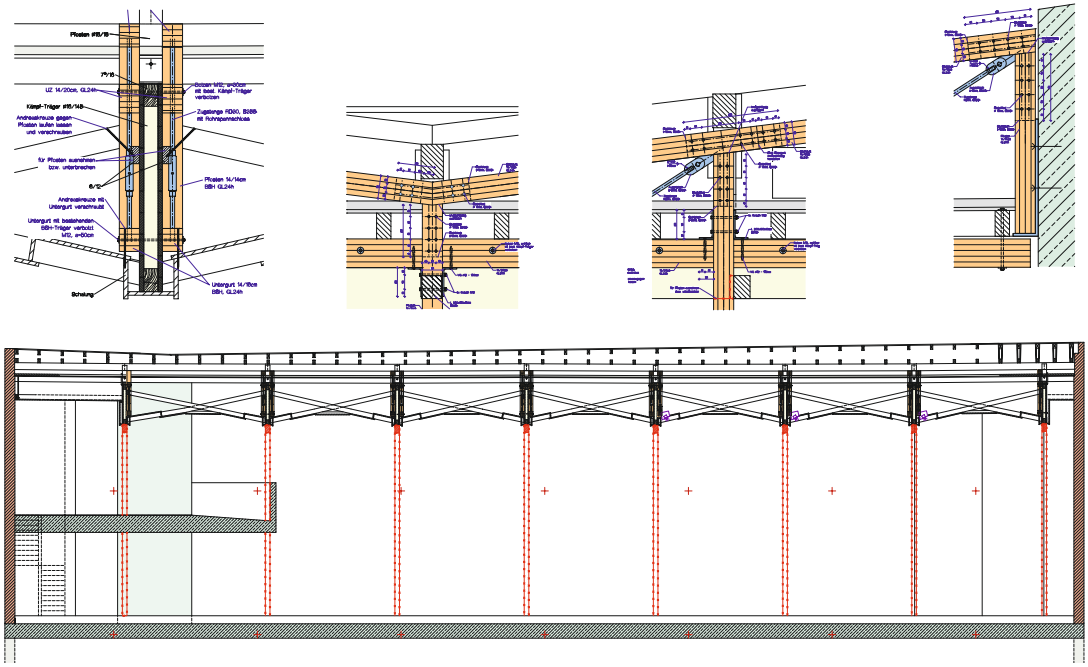
—

Die Aufgabe der Tragwerksplanung bestand daher darin, ein Sanierungskonzept zu entwickeln, das die Tragfähigkeit des Daches dauerhaft wiederherstellt und gleichzeitig den bestehenden Dachaufbau sowie die prägende Innenraumgestaltung erhält.

Ziel war eine Lösung, die den Eingriff in die bestehende Konstruktion minimiert und die Arbeiten möglichst vollständig innerhalb des Gebäudes ermöglicht.

Denkmalpflegerisches Konzept

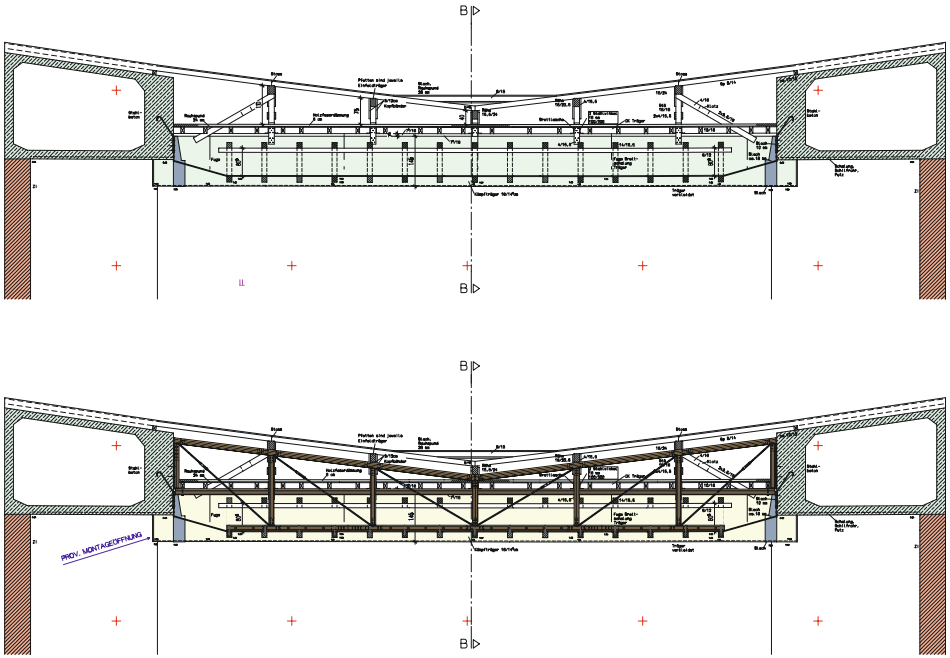
Das entwickelte Tragwerkskonzept basiert auf der Idee, die geschädigten Hohlkastenbinder nicht vollständig zu ersetzen, sondern durch zusätzliche tragende Elemente zu ergänzen und statisch zu ertüchtigen. Hierzu wurde seitlich an die bestehenden Holzhohlkästen ein Subsidiärtragwerk in Form eines Holzfachwerkträgers angeordnet, welches die vorhandene konstruktive Höhe des Dachaufbaus vollständig ausnutzt und kraftschlüssig an die bestehenden Träger angeschlossen wurde. Der neuen Tragkonstruktion wurden hierbei sämtliche Lasten des Daches

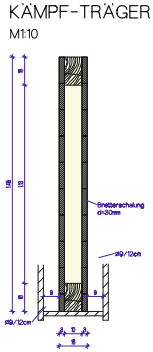


zugeordnet. Durch diese Lösung konnte die ursprüngliche Dachkonstruktion vollständig erhalten werden. Gleichzeitig ließ sich der statische Nachweis für die gesamte Dachkonstruktion wiederherstellen, ohne dass eine aufwendige Öffnung der Dachfläche oder ein kompletter Austausch der Tragstruktur erforderlich wurde. Für den Bauherrn bedeutete dieses Konzept eine erhebliche wirtschaftliche Entlastung, da kostenintensive Eingriffe in die Dachdeckung und umfangreiche Gerüstmaßnahmen sowie Schutzdächer vermieden werden konnten. Die Kirche konnte zudem während der gesamten Maßnahme genutzt werden. Eine besondere ingenieurtechnische Herausforderung stellte die Umsetzung der Konstruktion im Bestand dar. Der Dachraum war nur sehr eingeschränkt zugänglich und bot kaum Platz für Montagearbeiten. Daher wurden die neuen Fachwerkträger so konzipiert, dass sie in einzelne transportfähige Bauteile zerlegt werden konnten.

Die einzelnen Elemente wurden über kleine Kippfenster in der Fassade sowie über eine kleine Öffnung vom Kirchenraum in den Dachraum eingebracht. Anschließend wurden die Bauteile im Dachraum unter sehr beengten Platzverhältnissen auf innenliegenden Sicherungen zusammengesetzt, miteinander verbunden und schließlich statisch aktiviert. Erst nach dem vollständigen Zusammenbau der Fachwerkkonstruktionen konnten die neuen Träger kraftschlüssig mit den bestehenden Hohlkastenbindern verbunden und angespannt werden. Hierdurch wurde die Notabstützung lastfrei und konnte ausgebaut werden. Dieses Vorgehen ermöglichte eine vollständig innenliegende Sanierung des Tragwerks bei gleichzeitigem Erhalt der Dachdeckung sowie der historischen Innenraumgestaltung. Insbesondere die vertäfelte Untersicht der Dachkonstruktion blieb vollständig erhalten und musste nicht geöffnet werden.

Bilder: Mittnacht | Kehl
Beratende Ingenieure PartmbB





Private Bauwerke

Bayerischer Denkmalpflegepreis

2026

—
Bauherrin:
Forstgut Greifenberg GbR
Hauptstraße 18
86926 Greifenberg
vertreten durch
Baron Benedikt Freiherr von Perfall
—
Verantwortliches Ingenieurbüro/
Tragwerksplanung:
Bergmeister Ingenieure
Aschauer Straße 32
81549 München
—
Gebietsreferent:
Dr. Thomas Hermann
—

—
Schloss Greifenberg
Hauptstraße 18
86926 Greifenberg
—

Gold
Schloss Greifenberg – Sanierung und Instandsetzung der Brücke

Begründung

Die bestehenden Bögen der Schlossbrücke wurden abgestützt, Geländer, Belag und Abdichtung entfernt und schadhafte Stellen gereinigt. Anschließend erfolgte die Reprofilierung der geschädigten Betonbögen. Darauf entstand dann eine 20 cm dicke Ortbeton-Gehwegplatte mit nichtrostender Bewehrung, die als Belag, Verschleiß- und Schutzschicht dient. Durch die Platte erfolgt eine Lastverteilung auf die Stampfbetonkonstruktion, wodurch diese letztendlich entlastet wird. Durch den Erhalt der eigentlichen Brückenkonstruktion und den Verzicht auf einen eigenen Fahrbahnbelag gelang eine besonders kreative und wirtschaftliche Instandsetzung.

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Aufgrund eines statischen Gutachtens war die Schlossbrücke vor der Sanierung in Gänze zum Abriss bestimmt. Die Schädigungen der historischen Vierfeld-Bogenbrücke aus unbewehrtem Beton schienen zu umfangreich. Undichter Fahrbahnbelag hätte zu viel Wasser in die Ziegelpfeiler, die Auflager und die Betondruckbögen eingetragen, das den Verlust der kompletten historischen Bausubstanz bedeutet hätte. Stiche und Bauzeichnungen aus dem 17. Jahrhundert lassen vermuten, dass die beiden Pfeiler samt der beiden Auflagerbauwerke an den Enden der Brücke aus früheren Vorgängerbauten stammen. Daher entwickelten die beteiligten Ingenieure und Architekten einen Sanierungsvorschlag, welcher es ermöglicht, sämtliche vorhandenen historischen Bauteile – Pfeiler, Bögen und Widerlager – zu erhalten. Es sollte lediglich der nicht bauzeitliche, marode Fahrbahnbelag samt Holzgeländer aus der früheren Sanierung entfernt und mittels einer neuen, 20 cm dicken, von Auflager zu Auflager gespannten Ortbetonplatte die nicht mehr belastbaren Betondruckbögen überbrückt werden. Fotodokumentationen aus dem Archiv des Schlosses veranlassten die Projektbeteiligten, Fahrbahnbelag, Geländer und Brüstungen in eben dieser Form wiederherzustellen. Die Ortbetonplatte der Fahrbahn sollte, analog dem Vorgängerbau, leicht sandgestrahlt und mit einer Entwässerungsrinne ausgebildet werden. Das Geländer sollte wie zu Anfang des 20. Jahrhunderts üblich, vernietet werden. Auch die Brüstungen sollten ähnlich profiliert und zum Zweck der Dauerhaftigkeit als sandgestrahlte Betonfertigteile auf die durchgängige Ortbetonplatte aufgesetzt werden.

Denkmalpflegerisches Konzept

Nach dem Rückbau des Geländers und des Belags wurde die bestehende Abdichtungsebene entfernt und lose

Private Bauwerke

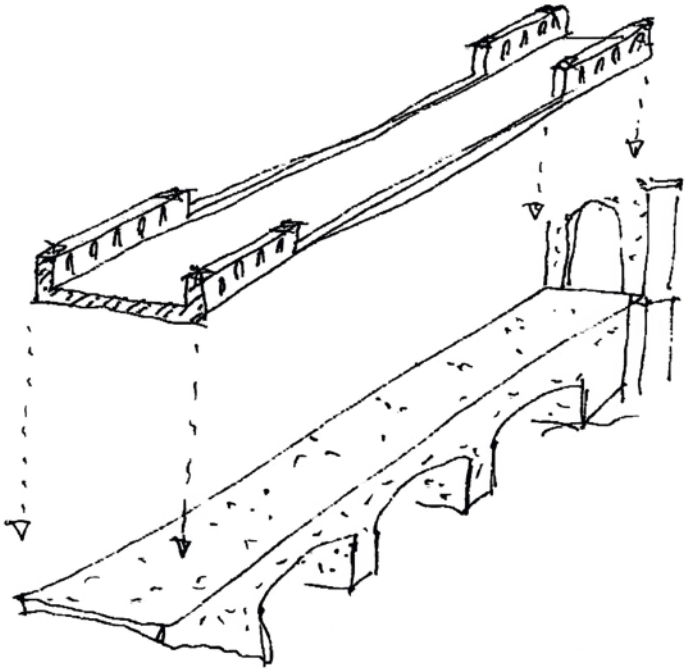
Gold

Schloss Greifenberg

—
Entwurfsverfasser:
Beer Bembé Dellinger (BBD)
Architekten und Stadtplaner
Im Schloss
86926 Greifenberg
—
Weitere Projektbeteiligte:
Dipl.-Ing. Axel Hofstadt
Hofstadt Architekten
Karlstraße 19
80333 München

Leiter des Orts-
kuratoriums München
der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz
—

und marode Bereiche mittels Hochdruckwasserstrahlverfahren gereinigt. Um die Ursache der Schädigung des ersten Bogens zu beseitigen, wurde das vorhandene Widerlager großzügig außen umlaufend sowie innen freigelegt und das gerissene Mauerwerk saniert und instandgesetzt. Zusätzlich wurde das Widerlager innenseitig mit Stahlbeton verstärkt, teilweise verfüllt und mit einer neuen Deckenplatte aus Stahlbeton vervollständigt. Nach der Verstärkung des parkseitigen Widerlagers wurde der beschädigte unbewehrte Betonbogen reprofiliert und saniert. Anschließend zeigte sich ein relativ unregelmäßiger und in einigen Bereichen stark geschwächter Überbau, der mittels geeigneter Haftbrücke und Nass-in-Nass-Verfahren mit Reparaturmörtel auf eine glatte Ebene reprofiliert wurde. Die neu geschaffene Ebene entsprach so etwa der früheren Unterkante des Belags. Anschließend wurden beidseits entlang der Brückenlängsränder überstehende Stahlbleche aus nichtrostendem Stahl montiert, die zwei primäre Funktionen erfüllten: Sie stellten den ursprünglich vorhandenen Überstand des Brückenbelags über die Betonbögen wieder her und ermöglichten mit ihrem ca. 5 cm Überstand die Führung der 2-lagigen Bitumenabdichtung über die Bögen, um anfallendes Wasser vom Beton fernzuhalten. Die damit geschaffene oberste Ebene des Brücken-



überbaus wurde vollflächig mit einer 2-lagigen, hinterlaufsicheren Bitumenbahn abgedichtet. Damit war die Grundlage für die Betonage der Gehwegplatte gegeben. Die ca. 20 cm dicke Ortbetonplatte wurde mit Bewehrungsstahl Top 12 bewehrt. Die verhältnismäßig geringen Mehrkosten dieser hochwertigen Bewehrung stehen einer massiven Steigerung der zu erwartenden Lebensdauer des Brückenbelags, der direkt der freien Bewitterung ausgesetzt ist, gegenüber. Die Oberfläche der Gehwegplatte wurde durch Sandstrahlen rau hergestellt. Die monolithische Gehwegplatte übernimmt eine Vielzahl von Funktionen als Belag, Verschleißschicht, erste wasserführende Ebene, optisches Element und Schutz des darunterliegenden Bestands. Die ursprünglichen Brüstungsmauern an Brückenanfang und -ende wurden nachträglich als Betonfertigteile aufgesetzt. Dadurch entfallen Durchdringungen und Störungen der Abdichtungsebenen. Das neue Geländer wurde aus Gründen der Dauerhaftigkeit nicht konventionell gedübelt, sondern mittels in die Gehwegplatte eingearbeiteter Fußplatten befestigt. Nach Fertigstellung der neuen Gehwegplatte wurden die Pfeiler saniert. Die Arbeiten beschränkten sich auf lokale Instandsetzungen und auf die Erneuerung der Putzoberfläche. Nahezu 100 % der noch vorhandenen historischen Bausubstanz konnte so erhalten und saniert werden. Die Schlossbrücke in Greifenberg konnte mit den durchgeführten Maßnahmen durch den seitlich überstehenden Belag, die Brüstungsmauern am Brückenanfang und -ende sowie das an die Erstkonstruktion angelehnte, schmiedeeiserne Stahlgeländer entsprechend dem historischen Erstbau wiederhergestellt werden. Dabei kamen modernste Baustoffe zum Einsatz, um die Lebensdauer um ein Vielfaches zu verlängern.

Bilder: Oliver Jaist; Archiv Schloss Greifenberg; Beer Bembé Dellinger Architekten und Stadtplaner

Private Bauwerke

Bayerischer Denkmalpflegepreis

2026

—
Bauherrin:
Christian Auer Grundbesitz II
GmbH & Co KG
Hohenzollernstraße 88
80796 München
—
Verantwortliches Büro,
Planung und Ausführung:
Heres Aufzug GmbH
Siemensstraße 96–100
70469 Stuttgart
—
Gebietsreferent:
Daniel Kempton
—

Silber
Historische Personenaufzüge

Begründung

Die Wiederinbetriebnahme der historischen Aufzüge nach Jahrzehnten ist deutschlandweit einmalig. Die detaillierte Bestandsaufnahme, Archivrecherche und eine Bewertung von Sicherheitsbauteilen und Funktionszusammenhängen der historischen Steuerungen ermöglichten ein abgestimmtes Restaurierungskonzept. Nur irreparable Teile wurden unter Anwendung historischer Techniken – wie zum Beispiel Metallverguss der Seile – erneuert. Die Aufzüge präsentieren sich in musealer Qualität, sind dennoch alltagstauglich und sicher. Die robuste 1920er-Technik ist langfristig reparierbar und verbraucht nur ein Drittel der Energie moderner Anlagen – ein nachhaltiges Vorbild.

—
Historische Personenaufzüge
Karl-Theodor-Straße 104 und 106
80796 München
—

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

Im Rahmen der Maßnahme wurden zwei historische Aufzugsanlagen aus dem Jahr 1929, die seit 1951 stillgelegt waren, denkmalgerecht restauriert und wieder in Betrieb genommen. Ziel war hierbei, die bauzeitliche Technik zu erhalten, zu ertüchtigen und gleichzeitig einen sicheren und zuverlässigen Betrieb der Anlagen nach Abschluss der Maßnahme zu gewährleisten. Bislang wurde in Deutschland eine Wiederinbetriebnahme mit einer solchen Aufgabenstellung noch nicht durchgeführt.

Der 1928–1930 nach Entwürfen von Otho Orlando Kurz und Eduard Herbert erbaute Wohnkomplex Schleißheimer-/Karl-Theodor-/Bechsteinstraße verfügt über insgesamt zehn Treppenhäuser, von denen acht mit bauzeitlichen Personenaufzügen zweier Hersteller ausgestattet sind. Diese Anlagen wurden nach aktuellem Kenntnisstand 1951 außer Betrieb genommen und haben sich so (bis auf zwei Anlagen) im völligen technischen Originalzustand erhalten – eine deutschlandweit nahezu einmalige Ausgangslage. Durch die Restaurierung von einer Anlage je eines Herstellers sollte die praktische Durchführbarkeit einer denkmalgerechten Wiederinbetriebnahme der verbliebenen stillgelegten Anlagen mit besonderem Augenmerk auf den Erhalt der Substanz geprüft werden.

Denkmalpflegerisches Konzept

Oberstes Ziel der Maßnahme war es, die Technik, Bedienorgane und Oberflächen aus dem Jahr 1929 zu bewahren und gleichzeitig ein sicher nutzbares, optisch ansprechendes Objekt zu schaffen. Die in gutem Zustand befindlichen hölzernen Fahrkorbauskleidungen wurden lediglich gereinigt, kleinere Schäden wurden retuschiert. Die ursprüngliche Holzsichtigkeit der Schachttüren wurde auf Basis eines Farb- und Lackbefundes wiederhergestellt,

Silber

Historische Personenaufzüge

—
Weitere Projektbeteiligte:
Werkstatt 52
Gebhardstraße 52
76135 Karlsruhe

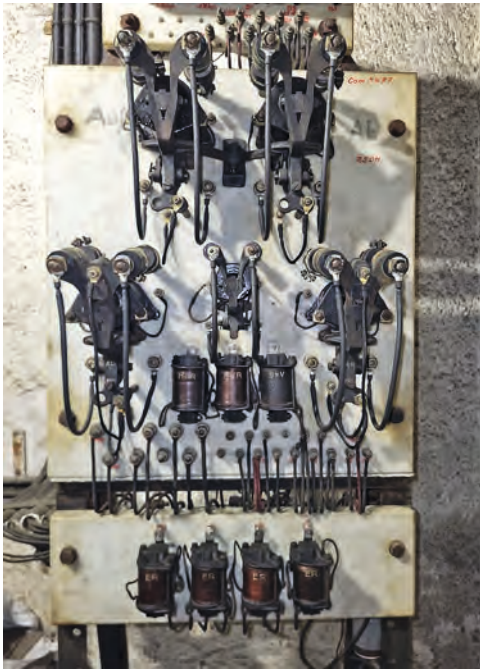
Seilerei J. Neopmuk Weiß
Grießenbachstraße 35
83098 Brannenburg

Reinhold Knoll GmbH
Geretsrieder Straße 12
81379 München
—

ebenso die Farbigkeit der Schachttürrahmen. Leichte Patina und Gebrauchsspuren wurden bewusst erhalten und konserviert. Die technischen Einrichtungen wurden gereinigt, justiert und ihre Oberflächen konserviert. Verbaute Neuteile wurden auf Basis der bauzeitlichen Techniken integriert, sicherheitstechnische Einrichtungen wurden verdeckt und reversibel verbaut.

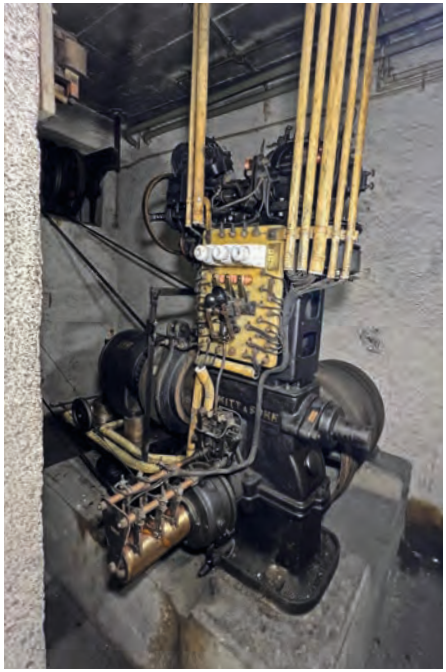
Vor Baubeginn wurden alle Entscheiderinnen und Entscheider in die Planung mit einbezogen. Diese waren neben der Bauherrin und der Denkmalbehörde der TÜV Süd als zugelassene Überwachungsstelle, mit deren Vertretern intensiv geprüft und diskutiert wurde, ob die Sicherheitsfunktionen der bauzeitlichen Technik in Einklang mit den aktuellen Regularien gebracht werden konnten. Hieraus entstand ein Sicherheits- und Betriebskonzept für die Anlagen. Basis für die Planung und Durchführung einer solchen Maßnahme waren historische Unterlagen, die deutschlandweit aus Archiven zusammengetragen wurden, die Methode des reverse-engineering zum Nachvollziehen der technischen Funktionen und eine fundierte Zustandsbewertung der Substanz.

Diese Vorplanung ergab, dass die Aufzugsanlagen ohne größere Änderungen nach Abschluss der Restaurierung wieder in Betrieb gehen konnten.



Selbst die bauzeitliche Verkabelung konnte so geprüft und erhalten werden. Somit sind sicher nutzbare historische Aufzüge entstanden, die einen authentischen Eindruck der Aufzugtechnik der 1920er Jahre vermitteln und über eine in ihrer Originalität vermutlich einmalige Antriebs- und Steuertechnik in musealer Qualität verfügen. Eine Prüfung der Stromaufnahme im Betrieb ergab, dass die vorliegenden Anlagen nur rund ein Drittel des Strombedarfs neuer Aufzüge aufweisen. Ein auch abseits des Denkmalschutzes valides Argument für den Erhalt solch historischer Anlagen.

Bilder: Robin Augenstein; Philipp Niessen



—
Bauherr:
Johannes Becher
Rentamstraße 7
85368 Moosburg
—
Verantwortliches Büro:
Beratende Ingenieure
Brandl + Eltschig
Tragwerksplanung GmbH
Clemensänger-Ost 5
85356 Freising
—
Gebietsreferent:
Dr. Alexander Ditsche
—

Bronze
Hudlerhaus Moosburg

Begründung

Bei dem Hudlerhaus in Moosburg lagen auf jeder Ebene unterschiedliche statisch konstruktive Probleme vor, die allesamt gelöst werden konnten. Besonders hervorzuheben ist die Verbesserung der Gründung mit Mikropfählen in Verbindung mit einer tragenden Bodenplatte. Diese bindet zahnartig in die Wände ein und überträgt deren Lasten auf die Pfähle. Beim stark geneigten Westgiebel erfolgte die Stabilisierung und Instandsetzung durch ein räumliches Faltwerk aus Holzwerkstoffplatten, das die Horizontallasten letztendlich in die Außenwände ableitet. Bei allen Maßnahmen wurden die Eingriffe in den Bestand auf das Nötigste reduziert. Hierdurch war die Instandsetzung nicht nur wirtschaftlich, sondern auch denkmalgerecht.

—
Hudlerhaus Moosburg
Leinberger Straße 2
85368 Moosburg
—

Das Bauwerk und die baulichen Maßnahmen

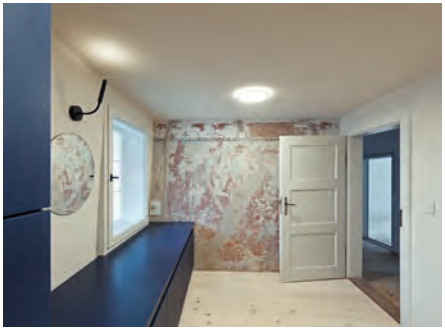
Das ortsprägende Gebäude mit mittelalterlichem Kern und neogotischem Stufengiebel in der Altstadt von Moosburg an der Isar stand seit Mitte der 1980er Jahre leer und konnte nur durch private Initiative des Bauherrn gemeinsam mit der Stadt Moosburg und der Städtebauförderung gerettet werden. Der Sanierungsumfang war außergewöhnlich hoch. Das Gebäude musste Jahrzehnte mit Verspannungen notgesichert überdauern und der Fußweg unterhalb des Stufengiebels mit einem Schutzgerüst vor herunterfallenden Fassadenteilen eingehaust werden.

Ursache für den desolaten Zustand waren:

- Ungenügende Gründung
- Ungenügende Längsaussteifung des Dachstuhls
- Unsachgemäße Eingriffe in das Tragwerk des Dachstuhls
- Überlastung des Kellergewölbes durch die Haupttragwand
- Korrosion der Kappenträger
- Substanzverlust der Balkenköpfe

Die notwendigen Eingriffe zur Sanierung von Gründung und Dachtragwerk waren umfangreich, konnten bei Mauerwerk und Deckensystemen aber vergleichsweise gering gehalten werden.

Das Dach wurde mit Aufsparrendämmung und nach historischem Vorbild mit Biberschwanzziegeln erneuert. Auf der nicht einsehbaren Seite wurde eine PV-Anlage mit ziegelroten Modulen integriert, die die Luftwärmepumpe unterstützt. Die erdberührenden Bauteile wurden mit einer mineralischen Abdichtung (»Dernoton«) ertüchtigt – auf eine nachträgliche Horizontalsperre konnte durch die Kombination mit einer Temperierung verzichtet werden. Im Erdgeschoss entstand ein Ortsteiltreffpunkt mit variabel nutzbaren Räumen, die oberen Geschosse werden als private Wohnräume genutzt und über eine neue Altane im Garten erschlossen.



Bronze

Hudlerhaus Moosburg

—

Entwurfsverfasser:
as plus architektinnen
und architekten Schmöller
Architekten PartG mbB
Römerstraße 8
94032 Passau

—

Weitere Projektbeteiligte:
IGS München GmbH
Glückaufstraße 12
83734 Hausham

Andreas Poost
Büro für Bauforschung und
Denkmalpflege
Arnulf-Enders-Straße 51
93059 Regensburg

Wilhelm und Florian Böck GbR
Rosenstraße 5
85416 Langebach

—

Denkmalpflegerisches Konzept

Der Grundsatz des Substanzerhaltes wurde bei allen Maßnahmen am Tragwerk streng beachtet. Der Eingriff in die Fundamente erfolgte nur punktweise unterhalb der Bodenplatte. Das statische System des Dachstuhls und der Geschoßdecken wurde nicht verändert. Geschädigte Holzteile wurden nur in den nicht mehr ausreichend standsicheren Bereichen durch profilgleiche Ergänzung angepasst. Die vorhandenen Risse wurden mit Bindemittel auf Kalkbasis verfüllt, fehlende Ziegel durch profilgleiche Vollziegel ersetzt.

Weitere Maßnahmen zur Stabilisierung wurden additiv, zum Beispiel durch Schlaudern oder Anker durchgeführt. Die Teilunterkellerung konnte trotz der Eingriffe erhalten werden.

Das Ziegelmauerwerk wies erhebliche Rissbildungen auf und die geotechnische Analyse zeigte, dass die Ursache der Deformationen in der sehr geringen Tragfähigkeit des Baugrundes lag. Die Fundamente gründen auf locker gelagerten, nicht tragfähigen Auffüllungen von 0,9 bis 1,4 Metern und Auenablagerungen mit weicher Konsistenz – den tragfähigen Horizont bildet Kies in Tiefen von 0,9 bis 3,2 Metern unter Gelände. Zur Sanierung wurde eine Mikropfahl-

gründung in Verbindung mit einer tragenden Bodenplatte entwickelt. Diese bindet zahnartig in die Wände ein und überträgt deren Last auf die Pfähle. Wegen der stark gestörten Homogenität des Mauerwerkes konnte dies nicht kontinuierlich, sondern nur im Pilgerschrittverfahren durchgeführt werden.

Eine weitere statische Herausforderung lag in der Stabilisierung des stark geneigten Westgiebels, die wegen der insgesamt weichen Struktur des aufgehenden Gebäudes aus Holz und niedrigfestem Mauerwerk nicht mit starren Lösungen aus Stahl oder Beton ausgeführt werden konnte. Gewählt wurde ein räumliches Faltwerk aus Holzwerkstoffplatten, das die Horizontallasten über Kehl- und Dachscheiben in die Außenwände führt. Die erheblichen vertikalen Auflagerkräfte des Faltwerkes werden durch Zugglieder im Mauerwerk verankert.

Bilder: Johanna Borde; Tilmann Ringe; Wolfgang Brandl

Wettbewerbsbeiträge 2026

Öffentliche Projekte

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Alter Hafen Marktsteft **Marktsteft**	Stadt Marktsteft	ALS Ingenieure GmbH & Co. KG
Altöttinger Loretto-Kapelle **München**	Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport	k. A.
Asamgebäude **Freising**	Stadt Freising	Brandl + Eltschig Tragwerksplanung GmbH
Bronzeplastik Internationales Mahnmal der KZ-Gedenkstätte Dachau **Dachau**	KZ-Gedenkstätte Dachau, Staatliches Bauamt Freising	Kayser+Böttges Ingenieure und Architekten GmbH
Dreieinigkeitskirche Gostenhof **Nürnberg**	Evang. Luth. Kirchengemeinde Gostenhof Dreieinigkeitskirche	TRAGRAUM Ingenieure PartmbB TEAM FÜR TECHNIK GmbH
Erweiterung und Sanierung Amtsgericht Kaufbeuren **Kaufbeuren**	Bayerisches Staatsministerium der Justiz, Staatliches Bauamt Kempten	Konstruktionsgruppe Bauen AG
Generalinstandsetzung der Ludwigsbrücken in München **München**	Landeshauptstadt München, Baureferat	WTM Engineers München GmbH
Historische Halle 1 + Verwaltungsbau Großmarkt München **München**	Landeshauptstadt München, Kommunalreferat/Baureferat	ilp2 Ingenieure GmbH & Co. KG
Instandsetzung der Hofwieskirche St. Michael **Kraiburg/Frauendorf**	Kuratiekirchenstiftung St. Michael Frauendorf	Kayser+Böttges Ingenieure und Architekten GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Kloster Beuerberg **Beuerberg**	Erzdiözese München und Freising, Diözesenmuseum Freising	LEICHT Structural engineering and specialist consulting GmbH
Lenzbräu (Umbau zum interkulturellen Familien- und Bürgerzentrum mit Stadtbibliothek) **Kemnath**	Stadt Kemnath	Lehner + Baumgärtner Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG
Max-Joseph-Platz **München**	Landeshauptstadt München, Baureferat	kübertlandschaftsarchitektur
Museumsensemble Alpenstadtmuseum Sonthofen, mit Baudenkmal Bauernhaus **Sonthofen**	Stadt Sonthofen	Konstruktionsgruppe Bauen AG
Pfarrkirche Mariä Geburt **Piding**	Kath. Kirchenstiftung Mariä Geburt Piding	Ingenieurbüro DI Heinz & Karl-Heinz Gebhard
Pfarrkirche St. Augustin – Generalsanierung und liturgische Neuordnung **Ingolstadt**	Katholische Kirchenstiftung	Sailer Stepan Tragwerkteam München GmbH
Pfarrkirche Zwölf Apostel **Augsburg**	Kath. Kirchenstiftung, Zwölf Apostel/ Augsburg Hochzoll, Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts	Mittnacht | Kehl Beratende Ingenieure PartmbB
Pfarrzentrum St. Thomas Morus **München**	Erzdiözese München Freising KdöR	Haushofer Ingenieure GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Polizeiinspektion (Dillingen) in der alten Kaserne Dillingen **Dillingen a. d. Donau**	Freistaat Bayern Staatliche Bauamt Krumbach	Planungsbüro Leinauer
Reaktivierung Hotel Krone **Oettingen**	Stadt Oettingen in Bayern	Mittnacht | Kehl Beratende Ingenieure PartmbB
Sanierung des »Mädchenhauses« der Grundschule Pfanzeltplatz in München-Perlach **München**	Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport	Seeberger Friedl Planungsgesellschaft mbH
Sanierung und Umbau Ruffiniblock, Verwaltungsgebäude mit Ladengeschäft **München**	Landeshauptstadt München, Kommunalreferat	Herbrich Consult Ziviltechniker GmbH
Schlacht- und Viehhof München (Volkstheater) **München**	Landeshauptstadt München, Kommunalreferat/Baureferat	SSF Ingenieure AG
Schloss Linderhof – Venusgrotte **Ettal**	Freistaat Bayern, Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen	Kayser + Böttges Ingenieure und Architekten GmbH
Shedhalle des Städtischen Berufs- schulzentrums für das Bau- und Kunsthandwerk **München**	Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport/Baureferat	Prof. Feix Ingenieure GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Siegestor München **München**	Landeshauptstadt München, Sachgebietsleitung G-S, G12, G1 OBL, G41	kübertlandschaftsarchitektur
Soziokulturelles Zentrum – Kulturhof H7 **Bubenreuth**	Gemeinde Bubenreuth	Mittnacht | Kehl Beratende Ingenieure PartmbB
Umbau Geb. 39, Internat Schwaiganger **Ohlstadt**	Bayerische Staatsgüter	Zwischenräume Architekten + Stadtplaner GmbH
Umbau und Erweiterung des Gasthofs zur Post **Bad Wiessee**	Gemeinde Bad Wiessee	Atelier Glasnhof GmbH
Umbau und Modernisierung Kornhaus Kempten **Kempten (Allgäu)**	Stadt Kempten, Messe- und Veranstaltungs-Betrieb	Konstruktionsgruppe Bauen AG
Weegturm **Neustadt an der Donau**	Stadt Neustadt a. d. Donau	Kugler+Kerschbaum Partnerschaft Beratender Ingenieure
Willibaldsburg **Eichstätt**	Bayerische Schlösserverwaltung, Staatliches Bauamt Ingolstadt	Team für Technik Eichstätt GmbH
Zuschauertribüne, sog. »Turniergebäude« **Bad Kissingen**	Stadtverwaltung Bad Kissingen	IB-Federlein Ingenieurgesellschaft mbH

Private Projekte

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Rainmühle 1 – Sanierung eines denkmalgeschützten Wohnhauses **Gmund am Tegernsee**	Papierfabrik Louisenthal GmbH	STAUDACHER Ingenieure GmbH
Verwaltungsgebäude Müllerbräu und Sudhaus **Pfaffenhofen a. d. Ilm**	Lisa Müller, Manuel Müller	Ingenieurbüro Daschner
Franz am Wiesntor – Flötzinger Stadel **Rosenheim**	Flötzinger Brauerei Franz Steegmüller GmbH + Co. KG	Kammerl und Kollegen Architekten
Altstadthaus Ledererstrasse 14 **München**	Helmut Aigner	k. A.
Studentenwohnheim: Nutzungsänderung, bauliche Änderungen sowie Anbau eines TRHes **Schweinfurt**	Vladimir Rosenau	Ingenieurbüro Rosenau
das KOHO – Weiterbauen im Bestand: Wohnen, Arbeiten, Gemeinschaft **Altdorf bei Nürnberg**	Empresa GmbH	Schwarz Architekturbüro Nürnberg eGbR
Riemerschmid-Haus Brigitte IV **Kochel am See**	Thomas Strau, Brigitte Tacke-Straub	Vinzenz Bachmann Bau GmbH & Co. KG
PANKRAZ BURGGEN – Instandsetzung eines historischen Bauernhauses **Burggen**	Petra Manns, Björn Manns	Dr. Schütz Ingenieure
Erweiterung Lichtspielhaus Fürstenfeldbruck **Fürstenfeldbruck**	Neo Kinos / Arena Filmtheater BetriebsGmbH	FTR Beratende Ingenieure

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Kloster Mussenhausen **Markt Rettenbach/OT Mussenhausen**	Eigentümergemeinschaft Groß, Kreft, Schropp	Dr. Schütz Ingenieure PartG mbB
Lichtenfels, Marktplatz 15 **Lichtenfels**	HZG ImmerVer KG	Mittnacht | Kehl Beratende Ingenieure PartmbB
Suppenwürze **München**	Dr. Ulf D. Laub, Dr. Jens C. Laub	Mittnacht | Kehl Beratende Ingenieure PartmbB
Miethaus, viergeschossiger Jugendstil-Eckbau mit Zwerchhäusern, Eckturm, Erkern und reicher Platzgliederung, von Karl Fendt, 1906–1907 **München**	Florian Frohnholzer	Bau|Frei Beratende Ingenieure
Gerberscheune **Scheßlitz**	Doris Mohr	Format4pro GmbH
Wiederherstellung Dachtragwerk, Ausbau einer Wohnung, Fassaden-neugestaltung, Sanierung von 3 bestehenden Wohnungen **Lindau**	Hermann H. Eger	Marc Wochner M. Eng.
Wohn- und Geschäftshaus 1881 – Gebäudesanierung und Ausbau zweier Dachgeschosse **Lindau**	Binder 9 GmbH	Marc Wochner M. Eng.
Brendlhaus – mittelalterliches Stadthaus **Bad Reichenhall**	Ute Meier, Josef Meier	Kayser+Böttges Ingenieure Architekten GmbH

Baudenkmal, Standort	Bauherr*in	Beteiligtes Ingenieur-/Planungsbüro
Sanierung Hudlerhaus Moosburg **Moosburg**	Johannes Bacher	BI Brandl + Eltschig Tragwerksplanung GmbH
Gutshof Öttershausen, Notsicherung Schüttbau **Volkach**	Interessengemeinschaft Gutshof Öttershausen e.V.	ALS Ingenieure GmbH & Co. KG
HG 462 **Landsberg am Lech**	Susanne Rücker, Günter Rücker	k.A.
Burg Rothenfels am Main **Rothenfels**	Vereinigung der Freunde von Burg Rothenfels e.V.	Mittnacht | Kehl Beratende Ingenieure PartmbBW
Handwerkerhaus von 1525 **Dinkelsbühl**	Manfred Sandmeir	Ingenieurbüro Leyh
Restaurierung und Wieder- inbetriebnahme zweier historischer Personenaufzüge **München**	Christian Auer Grundbesitz II GmbH & Co. KG	Heres Aufzug GmbH
Ehem. Herrschaftsgericht des Grafen zu Castell in Rüdenshausen **Rüdenshausen**	Sarah Lange-Weber, Martin Weber	ALS Beratende Ingenieure
Mühlenanlage an der Erlmühle **Dentlein am Forst**	Dr. Florian Maier	Dr. Florian Maier
Einfirsthof **Untergriesbach**	Andreas Scheuermann, Marjen Schmidt	k.A.
Sanierung und Instandsetzung der Brücke Schloss Greifenberg **Greifenberg**	Forstgut Greifenberg GbR	Bergmeister Ingenieure

Bayerischer Denkmalpflegepreis 2026

Die Jury

von links nach rechts:
Eduard Knoll
Günter Döhring
Dr. Thomas Wenderoth
Dr. Susanne Fischer
Prof. Dr. Karl G. Schütz
Dr. Anica Mayer
Klaus-Jürgen Edelhäuser (Vorsitzender)
Dr. Norbert Burger
Michael Hanrieder

Impressum

Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herausgeber:
Bayerische Ingenieurekammer-Bau
Schloßschmidstraße 3
80639 München
www.bayika.de

Alle Texte und Bilder
sind urheberrechtlich geschützt.

Porträt Seite 5:
Tobias Hase

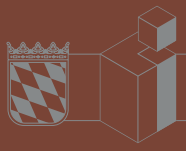
Porträt Seite 7:
BLfD, Michael Forstner

Bilder Seite 43:
Bayerische Ingenieurekammer-Bau

Gestaltung:
Mano Wittmann, Complizenwerk

Druck:
Druck & Verlag Zimmermann GmbH

©2026
Bayerische Ingenieurekammer-Bau



Bayerische
Ingenieurekammer-Bau

Körperschaft des öffentlichen Rechts

BAYERISCHES
LANDESAMT
FÜR DENKMAL
PFLEGE